



Christian Hassenstein und Nicola Grote

Berlin

Blaues Band der Spree
 JMD-Turniere in Rudow

Sachsen

Doppelgold für Sachsen
 Verbandstag
 Seniorenwochenende
 NDM Rock 'n' Roll
 Frühlingsball in Leipzig

Thüringen

Rotkäppchenturniere

Impressum

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V., LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteur:

Daniel Reichling, Tanzwelt Verlag

Landesredakteure und V.i.S.d.R.:

Berlin: Nils Bengel

Brandenburg: Constanze Hildebrandt

Sachsen: Rebecca Schöne

Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel

Thüringen: Sylvia Schlossus.

Alle weiteren Angaben im

Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: René Bolcz

Titel-Gestaltung: Daniel Reichling

Zwischen Tänzern und tatkräftigen Helfern

Blaues Band der Spree 2018

Vier Tage Blaues Band der Spree 2018, das waren insgesamt über 2100 startende Tanzpaare, 59 Wettkämpfe und 52 Stunden Tanzsport, bei denen von 14 Turnierleitern ein ordnungsgemäßer Ablauf ermöglicht wird. Sieben Moderatoren sorgen für kurzweilige Tages- und Abendveranstaltungen, während die sechs Chairman – die streng genommen nach der TSO geschlechtsneutral Chairperson heißen müssten, hier aber wirklich ausschließlich Männer waren – über die Turniere wachten.

60 Berliner Tanzpaare erreichten die finale Runde, 15 schafften es sogar auf den obersten Treppchenplatz. Drei erste Plätze gingen allein an Christian Hassenstein/Nicola Grote (Blau-Silber Berlin Tanzsportclub), da sie sowohl die Hauptgruppe D-Standard als auch zweimal die Hauptgruppe A-Latein gewannen. Bereits im vergangenen Jahr entschieden Vinzent Gollmann/

Cindy Jörgens (Tanzsportzentrum Blau Gold Berlin) die Turniere der Hauptgruppe D-Standard für sich. Mittlerweile sind die beiden aufgestiegen und gewannen, nach einem zweiten Platz am Karfreitag, die Hauptgruppe C-Standard. In der Hauptgruppe II A-Standard gewannen Sergej Sonnemann/Nadine Mierke (Tanzsportzentrum Blau Gold Berlin) das Turnier.



„Vorbereitung ist alles“, DJ Holger Senst.



Christian Hassenstein/Nicola Grote gewannen beide Male die Hauptgruppe A-Latein sowie das Turnier der Hauptgruppe D-Standard.

Auch die Turniere auf Fläche 3, von den dortigen Teilnehmern halb scherzhaft, halb ernstgemeint „Seniorenabstellkammer“ genannt, waren aus Berliner Sicht sehr erfolgreich: Am Ostersonntag drehten Dr. Karol Palczynski/Karolina Malinowska (TSZ Phönix Berlin) das Ergebnis vom Vortag um und gewannen in der Senioren I D-Latein, während Ferdinand Juhas/Antje Reißmann (Blau-Silber Berlin Tanzsportclub) den zweiten Platz erreichten. Besonders erfolgreich war das Turnier der Senioren I A-Standard am Ostermontag, wo alle vier angetretenen Berliner Paare die Spitze des Finales stellten. Ganz oben auf dem Treppchen nahmen Dr. Philipp Caffier/Maria Ropero del Mar (Ahorn Club, TSA im Polizei-SV Berlin) Aufstellung.

alle Fotos:
AR Fotografie

Mit Spannung wurde das Abschneiden von Fabian Wendt/Anne Steinmann (TC Spree-Athen) beim WDSF Open Senior I Standardturnier erwartet, da die beiden in diesem Jahr die Altersgruppe wechselten. Seitdem tanzten sie bei allen internationalen Turnieren um die Treppchenplätze. Souverän, mit viel Übersicht auf dem Parkett und Gefühl für die Musik erreichten sie das Finale der besten Sechs. Auch vor heimischem Publikum tanzten sie auf den Silber- und mussten sich nur knapp vor Ronald und Sabine Pux aus Österreich geschlagen geben.

Die Herausforderungen eines Großturniers

Neben den zahlreichen weiteren guten Ergebnissen darf der tatkräftige, ehrenamtliche und unentgeltliche Einsatz der vielen Helfer nicht unerwähnt bleiben. Manch einen sah man an allen vier Tagen vor und hinter der Kulisse anpackend und mit Rat und Tat zu Seite stehend. Der seit einigen Jahren fortschreitende Helfermangel macht bei den verbliebenen Helfern Einsatzzeiten von bis zu 14 Stunden notwendig.

Gleichzeitig soll der Ablauf reibungslos verlaufen, das Meiste geschieht fernab und weitestgehend unsichtbar vom Tänzer. Ein digitales Wertungsgerät hat die Verbindung verloren? Das Problem wird in der Zwischenrunde gelöst. Einer der Rechner erlebte die letzten Minuten seiner Lebenszeit ausgerechnet vor dem Finale? Kein Problem, Ersatzrechner stehen zur Verfügung und werden schnell angeschlossen. Ein Wertungsrichter ist für die ersten Startklassen verhindert? Dann springt jemand von der ID-Kartenannahme ein, der auch Lateintänzer ist. Seine Aufgaben werden dann unter den anderen aufgeteilt.

Da ist es Balsam für die (Helfer-/Veranstalter-) Seele, wenn es positive Rückmeldungen gibt: Mehr Zuschauer haben den Weg nach Siemensstadt gefunden und kleinere Verbesserungen, wie zum Beispiel die Vergrößerung der Tanzfläche im kleinen Saal wurden von den Tänzern gerne angenommen. Gleichzeitig kann nicht jedem Wunsch Rechnung getragen werden. Vor allem der Forderung nach mehr Startklassen kann kaum gefolgt werden, da mit der momentanen Helferzahl die Belastungsgrenze verständlicherweise erreicht ist. Außerdem möchte man Startzeiten von vor



Sieger der Senioren I A-Standard:
Philipp Caffier/Maria Ropero del Mar.

9:00 Uhr oder nach 21:00 Uhr keinem Tänzer beispielsweise an einem Ostersonntag mehr zumuten.

Abschließend noch ein paar Worte zu den Startzeiten: Vielfach hörte man Unverständnis über die Verspätungen gegenüber den im Tanzspiegel bzw. der ESV angegebenen Startzeiten. Hierzu bedarf es einer einfachen Hintergrundinfo: Die veröffentlichten Startzeiten sind eine grobe Planung, die bereits viele Monate vor dem offiziellen Startmeldeschluss herausgegeben wird. Durch die elektronische Anmeldung stehen die finalen Startklassengrößen allerdings erst wenige Tage vor dem Turnier fest.

Daher passiert es regelmäßig, dass Zwischenrunden durchgeführt werden müssen, die so nicht zu planen waren. Auch Platzgleichheit bei der Ermittlung der nächsten Runde führt zu mehr tanzenden Gruppen. Dem internen Zeitplan nach, also dem, der nach dem Anmeldestopp erstellt wird, begannen die meisten Turniere des 46. Blauen Bandes der Spree pünktlich und gingen auch selten darüber hinaus zu Ende.

Nils Benger



Hier werten zwei: Janine Rusher beim werten.



Karol Palczynski/Karolina Malinowska gewannen bei den Senioren I D-Latein.



Zweite der Senioren I D-Latein: Ferdinand Juhas/Antje Reißmann.



Der letzte Quickstep des Blauen Bandes 2018, das Turnierbüro feiert.

Die JMD-Formationen zu Gast in Berlin

In die moderne, angemessen und liebevoll gestaltete Sporthalle der Tanzsportabteilung des TSV Rudow kamen am 17. und 18. März die insgesamt 29 Formationen der 2. Bundesliga, der Kinder- und Jugendverbands- sowie Oberliga Nord-Ost, um ihre Ligaturniere zu bestreiten. Den Anfang machten die zahlreichen Tänzerinnen und Tänzer der 2. Bundesliga. Es war bereits das zweite Turnier der Saison, das am Samstag beim ausrichtenden Verein ausgetragen wurde.



Ein Turm Dankeschöns.

So war der Rahmen gesteckt, in dem die TSA des TSV Rudow ihre Formationen an den Start schickte. Die Gruppe „Twilight“ schaffte im vergangenen Jahr den Wiederaufstieg, so gilt es jetzt, die Klasse zu halten und sich in der 2. Bundesliga festzusetzen. Dafür war etwas Feinschliff bei Choreografie und Musik notwendig, die noch in letzter Minute für das „Heimspiel“ verändert wurde. Familie und Freunde, die den nicht so fernen Anfahrtsweg nutzten, entfesselten eine großartige Stimmung in der Sporthalle. Von dieser Unterstützung getragen, erreichte die Gruppe die Zwischenrunde, der knappe Anschlussplatz zum Finale zeigt, dass „Twilight“ auf einem guten Weg ist und zuversichtlich die nächsten Ligaturniere bestreiten kann. Zum Ende des Samstages zeigte sich die Sonne zwischen der bisher dichten Wolkendecke und gab eine Vorschau darauf, wie schön der Sonntag werden sollte.

Kinder- und Jugendverbandsliga und Oberliga Nord-Ost

Nachdem die neue Bahnstrecke von München nach Berlin kürzlich feierlich eröffnet wurde, war es für eine Wertungsrichterin aus der bayrischen Landeshauptstadt kein Problem, in wenigen Stunden in Berlin-Rudow zu sein. Unglücklicherweise machte diesem Plan der plötzliche Winterbruch in Leipzig ein Strich durch die

Rechnung. Nachdem der Hauptbahnhof für den Sonnabend gesperrt wurde und erst Montag wieder störungsfreies Fahren möglich war, wurde kurzerhand ein Ersatzwertungsrichter ernannt. Dieser ließ sich von Turnierleiter Stefan Wendt kurzerhand entschuldigen, nicht wie alle anderen in passendem Wertungsfoutfit erschienen zu sein. Das Publikum erfreute sich aber eher an seiner Spontanität und quittierte ihm diese mit Applaus.

Fernab vom im Schnee versinkenden Leipzig wurde in der sonnedurchfluteten



Und da fliegt das Einhorn...



Die TSA des TSV Rudow schickte ihre Formation „Twilight“ an den Start.



Sieger der 2. Bundesliga: „Topas“ aus Hamburg.

Turnhalle am Sonntagmorgen das Turnier der Kinder- und Jugendverbandsliga Nord-Ost gestartet. Zehn Formationen gingen in dem kombinierten Turnier an den Start. Da die Kinderliga momentan nur aus zwei Gruppen – „Bisou“ (TSA im TC Schöningen) und „Jazzy Elements“ (Jazz Dance Club Cottbus 99) – besteht, wird sie zusammen mit der Jugendverbandsliga durchgeführt. Angefeuert von den Großen zeigten sie eine tolle Vorstellung und genossen sichtlich ihre Unterstützung.

Im ersten Ligaturnier der Saison wurden die Karten neu gemischt, sodass die Berliner Tänzer von „Impuls“ (TSA des Turn- und Sportverein Rudow 1888 Berlin) zum ersten Mal ihren Tanz vor dem Publikum zeigten. Nach dem Finale, das ohne Berliner Beteiligung bestritten wurde, zeigte eine weitere Formation des Ausrichters – quasi als Halbzeit-Show – ihre Choreografie. Dies läutete das zweite Turnier des Tages ein: das erste Saisonturnier der Oberliga Nord-Ost.



Sieger der Jugendverbandsliga: „Jazzy Moves“ vom JDC Cottbus 99.

Unter den neun startenden Gruppen war eine Formation des Heimvereins. „Resolution“ erreichte souverän das Finale und wurde Vierter. Die Plätze eins bis drei waren keinesfalls eindeutig, sodass für die kommenden Wettkämpfe noch reichlich Spannung bleibt.

Nils Benger



Stefan Wendt.



Stefan Bartholomae.



Die Gruppe „Resolution“ des Ausrichters wurde Vierte in der Oberliga Nord-Ost.

Doppelgold

Ein Stück Tanzsportgeschichte

Sieben Tage später, 487 km entfernt, auf der anderen Seite der Republik. Nachdem Erik Heyden/Julia Luckow am 14. April souverän vor heimischem Publikum ihren ersten Deutschen Meistertitel der Senioren I in der Kombination ertanzten hatten, hieß es am 21. April erneut: volle Konzentration! Der Turnierkalender des DTV ließ den beiden Tänzern des TSC Excelsior Dresden im wahrsten Sinne des Wortes nur eine kurze Atempause.

Ausgerichtet vom ATC Blau-Gold Heilbronn fand am 21. April die Einzelmeisterschaft der Senioren I im Lateinbereich statt. Das Organisationsteam um Siegfried Schropp lud in den hübsch geschmückten und mit Holz vertäfelten Festsaal der TSG 1845 Heilbronn. Trotz einer hohen Zahl an Absagen (unglaubliche 40% der ursprünglich gemeldeten Paare hatten sich kurzfristig gegen einen Start entschieden) war die Stimmung vor Ort ausgelassen. Und wie Daniel Reichling, Turnierleiter vom TSC Brühl im BTV 1879, in seiner Moderation betonte: Die kurzfristig verletzungsbedingte Absage der Titelträger Isabel Krüger und Andreas Hoffmann bedeutete, dass der Meistertitel im Lateinbereich in diesem Jahr erstmalig seit acht Jahren neu vergeben werden musste. Optimale Voraussetzungen für ein spannendes Turnier.

Insgesamt 15 Paare aus dem gesamten Bundesgebiet bewarben sich an diesem heißen Frühlingstag um die vakante Krone in der Lateinsektion. Pünktlich um 17:30 Uhr begann das Turnier. Bereits in der Vorrunde sollte klar sein, welche der angetretenen Paare eine Ambition auf den Thron hegten. Neben Erik Heyden/Julia Luckow sowie Engin Önder/Sonja Schäufler, welche sich schnell als Favoriten herauskristallisier-

ten, konnten sich auch Alexander Seibert/Nina Seibert-Mishchenko und Robert Kovarik/Sandra Caspers gegenüber dem restlichen Feld behaupten. Während Erik und Julia mit technisch und rhythmisch hervorragendem Tanzen brillierten, überzeugten Engin und Sonja mit einer tollen Connection und herausragendem Partnering. Es sollte ein spannender Turnierabend werden.

Müheles tanzten sich die genannten Paare durch die Vorrunde und erreichten erwartungsge-

mäß zunächst die Zwischenrunde und schließlich das Finale.

Schließlich rief Daniel Reichling die Paare der Senioren I zum Finale auf die Fläche. Beflügelt vom Erfolg der Vorwoche zeigten Erik und Julia ihre beste Leistung des Turniers. Technisch auf höchstem Niveau, blitzschnell und mit viel Emotion präsentierten sie ihre fünf Tänze. Aber sollte das ausreichen, um die Wertungsrichter gegenüber der starken Konkurrenz zu überzeugen?



Erik Heyden/Julia Luckow auf der DM Senioren I Latein.



Gemeinsame Siegerehrung der Senioren I S-Latein und der Deutschen Meisterschaft Junioren II B-Kombination.

Das Geheimnis sollte bei der anschließenden Siegerehrung gelüftet werden. Als die Paare am Flächenrand Aufstellung nahmen, war die Spannung im Festsaal fast schon greifbar und sowohl die Tänzer als auch das Auditorium hingen an den Lippen des Turnierleiters als dieser das Ergebnis verkündete. Nach Platz sechs bis vier folgte das „große Zittern“, wie es bei einer bekannten deutschen Fernsehshow heißt. Mit anderen Worten: Es war an der Zeit für die Treppchenplätze. Platz drei belegten mit drei Platzziffern Vorsprung (16) Alexander Seibert/Nina Seibert-Mishchenko vom TSC Besigheim. Nun waren es nur noch zwei Paare am Flächenrand, die auf den deutschen Meistertitel hoffen durften. Die Anspannung und Nervosität stand beiden Paaren ins Gesicht geschrieben. Wer würde den Pokal in die Höhe stemmen dürfen? Freud und Leid lagen in diesem Moment dicht beieinander. Glücklicherweise ließ Turnierleiter Reichling nicht zu lange auf das Ergebnis warten.

Platz zwei und damit der Vizemeistertitel ging mit Platzziffer zehn eindeutig an Engin Önder/Sonja Schäufler vom TTC München. Als das Ergebnis verkündet wurde, brandete Jubel seitens des mitgereisten sächsischen Fanblocks auf und während sich die frischgebackenen Vizemeister vor dem Wertungsgeschicht und dem Publikum

verbeugten und ihre Ehrungen entgegennahmen lagen sich Erik und Julia schon unter Tränen in den Armen. Deutscher Meister in der Kombination und Deutscher Meister im Einzel Latein. Das hatte es in der Senioren I bisher noch nicht gegeben.

Die Ehrung nahmen schließlich die Bürgermeisterin der Stadt Heilbronn und der Vorsitzende des ausrichtenden Vereins, Siegfried Schropp, vor. Jetzt war es an der Zeit: Glücklicherweise streckte Erik den Pokal auf

Podestplatz eins in die Höhe und es folgte das übliche Blitzlichtgewitter. Abgerundet wurde die Siegerehrung durch den Siegetanz. Anschließend durften alle Paare nochmals die Partner tauschen und gemeinsam eine Rumba präsentieren. Der Weg nach Heilbronn war weit gewesen für Erik Heyden/Julia Luckow, aber er hatte sich gelohnt. Es bleibt spannend, wie die Reise weitergeht.

Eric Tille

Alle Fotos:
STILLE Photography



Erik Heyden/Julia Luckow übergelukkig nach ihrem zweiten gewonnenen DM-Titel bei den Senioren.

Neuer Ort, bewährte Themen

Jahreshauptversammlung des LTVS



Tilo Kaiser.

Am 8. April fand die Jahreshauptversammlung des LTVS statt, jedoch nicht wie gewohnt in Dresden, sondern in Zwickau. Die TSG Rubin Zwickau stellte zu diesem Zweck seine Vereinsräume zur Verfügung. Gleichgeblieben in diesem Jahr war das Treffen der Sportwarte, Schatzmeister und Pressewarte im Vorfeld. Traditionell wurde die Gelegenheit genutzt und über wichtige Themen informiert und diskutiert.



Claudia Tischler.

So stellte beispielsweise LTVS Sportwart Erik Heyden das neugeplante Kaderkonzept vor und offene Fragen wurden geklärt. Die Jugend traf sich vorab zur Jugendvollversammlung. Während der Versammlung wurde am Bewährten festgehalten. Die Berichte der Präsidiumsmitglieder und Beauftragten ließen das vergangene Jahr Revue passieren, aber auch Ausblicke auf das Kommende wurden gegeben. Fragen wurden gestellt und rege diskutiert.

Auch wenn es aus der Tagesordnung noch nicht hervorging, so wurde der Rahmen wieder für Ehrungen genutzt. Begonnen mit der Ehrung des aktivsten Breitensportvereins. Obwohl meist vom Leistungssport berichtet wird und dies häufig zentrales Thema im LTVS ist, so soll trotzdem die Wichtigkeit des Breitensports in den Vereinen betont werden, denn nicht zuletzt ist dieser die Grundlage für den Leistungssport. In diesem Jahr wurden drei Vereine für ihre Arbeit im Breitensportbereich ausgezeichnet und mit einer finanziellen Förderung unterstützt, der TSC Excelsior Dresden, die TSG Rubin Zwickau und der TC Rot-Weiß Leipzig.

Ebenfalls im Bereich Breitensport war die nächste Ehrung anzusiedeln. Tilo Kaiser wurden für seine langjährige Tätigkeit als Breitensport-Beauftragter des LTVS mit der

Verdienstnadel in Bronze des LTVS ausgezeichnet. Diese Ehrung kam überraschend für ihn – die Freude und Dankbarkeit waren jedoch groß. Was im LTVS erst im Breitensport angefangen hatte und sich zum Leistungssport entwickelt hat, ist der Bereich Hip-Hop und Videoclip- und Streetdance. Nicht zuletzt ist dies der langjährigen Arbeit von Mario Tischler zu verdanken, dieser hat als Beauftragter herausragende Ar-

beit in diesem Bereich geleistet. Hierfür erhielt er die Ehrennadel in Bronze des DTV. Allerdings konnte er an diesem Tag nicht persönlich anwesend sein, seine Frau Claudia Tischler nahm an seiner Stelle die Ehrung entgegen. Der dritte Beauftragte im Bunde, der an diesem sonnigen Tag für ein ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet wurde, war Axel Zschiedrich. Als Verbandsarzt unterstützt er bereits seit vielen Jahren die Sportler des LTVS, hierfür erhielt er die Verdienstnadel in Bronze des LTVS.

In die Riege der Beauftragten wurde Sven Bielig als Beauftragter für Breaking durch die Jahreshauptversammlung bestätigt. Damit möchte der LTVS in diesem Bereich neue Wege beschreiten, worüber auch im Tanzjournal noch zu lesen sein wird.

Rebecca Schöne



Axel Zschiedrich.



Vertreter der ausgezeichneten aktivsten Breitensportvereine und Mike Hartmann, Präsident des LTVS. Alle Fotos: Rebecca Schöne

Premiere: SSWE Version 2.0

Zwölftes Sächsisches Seniorenwochenende

Das zwölfte Sächsische Seniorenwochenende (SSWE) war in gewisser Weise eine Erstaufführung.

Nachdem die Landesmeisterschaften Sachsen und Sachsen-Anhalt 2018 nicht nach Radebeul vergeben wurden, stellte sich den Organisatoren die Frage: Was können wir zeitlich optimieren? Wie können wir den Ablauf für die Paare besser machen?

In der Tat war das SSWE die Jahre zuvor „LM-optimiert“. Die Klasseneinteilung war getaktet, so dass in der Senioren II die Klassen immer aufsteigend ausgetanzt wurden. Die Flächeneinteilung war so ausgelegt, dass jede Altersgruppe „ihre“ Fläche hatte.

Die Veranstalter stellten alles auf den Prüfstand. Das Ziel war, möglichst drei Turniere zu finden, deren Starterzahlen in der Vergangenheit dicht beieinander lagen. Damit alle Flächen zeitplanschonend gleichmäßig ausgelastet sind und dennoch die notwendigen Doppelstarts funktionieren. Die Lateinklassen feierten eine Sonntagfrüh-Premiere, weil die Reihung der Disziplinen getauscht wurde.

Wenn man diesen Mut zur Änderung aufbringt, stellen sich Fragen des Zweifels: Geht das gut, dass die Paare ihre Fläche finden? Wie kommen die Neuerungen überhaupt bei den Paaren an? Eine Neuerung hatten die Veranstalter nicht geplant: dass am Samstag erstmals die Anreise zur Löbnitzsporthalle mit Skiern möglich war. Frisch zugeführte sibirische Kaltluft sorgte für Außentemperaturen, bei denen man gerne „indoor“ aktiv war. Oder die Reise nach Radebeul wegen möglicher Risiken im Straßenverkehr scheut.

Auf den ersten Blick sind die Starterzahlen deutlich zurückgegangen. Erstmals nach vielen Jahren hatte das SSWE keine einzige zweite Zwischenrunde im Programm. Auf den zweiten Blick bei anderen Veranstaltungen, wie dem Michel-Pokal in Hamburg zeigt sich: Das SSWE war mit diesem Trend nicht allein. Es sind derzeit insbesondere bei den Senioren I und II weni-

ger startfähige Paare vorhanden. Zugelegt haben die Senioren III.

Dennoch konnten die handgearbeiteten SSWE-Siegerhandtücher mit Ausnahme von zwei Klassen am Sonntag alle tänzerisch vergeben werden. Diesmal stellte die SSWE-Chefin Andrea Hecker eine limitierte Extra-Auflage Handtücher bereit, welche Fans käuflich erwerben konnten, die mit tänzerischen Mitteln vielleicht keine Chancen auf derartige Trocknungstextilien hatten.

Apropos Neuerungen: Dieses SSWE war nach vielen Jahren eines ohne Stromausfall. Samstagabend gab es keine Dreiflächen-Ballatmosphäre, weil anstelle der sonst üblichen Kehrbeleuchtung volles Licht in der Halle nutzbar war. Vielleicht lag es am neuen Technikanbieter der Musikanlage, welche dem SSWE-Chefmusiker André Markert sehr viel Freude bereitete.

Oder die SSWE-Kaffeemaschine im Turnmattenraum, welche die Versorgung der vielen Funktionäre gewährleistete, wurde durch ein neues stromkreisschonendes Modell ersetzt.

Auch in Sachen Finanzierung wurden neue Wege gegangen. Dabei waren alle Beteiligten gefragt: Die Paare, welche leicht erhöhte Startgebühren hatten. Die Funktionäre, die ähnlich wie in Berlin und Frankfurt nach einem „SSWE-Haustarif“ bezahlt wurden. Sponsoren, deren Findung insbesondere für Barmittel schwierig ist.

Da es mit den Riesaer Nudelwerken einen weiteren Hauptsponsor gab, hielten die Paare auf den Treppchenplätzen diesmal Nudelpokale in die Höhe. Für das Sponsoring galt das Prinzip der Nudelprämie: Je mehr Nudeln die Paare beim SSWE essen, desto höher der Zuschuss.

Bei allen Neuerungen, gab es auch Dinge, die sich nicht verändert haben: Die Protokollabwicklung mit Olav Gröhn, welche nicht nur technisch, sondern auch menschlich sehr angenehm zum SSWE passt. Die Zuschauer und Gäste hörten die gewohnten Stimmen des SSWE: Solo Ulrich

Trodler am Samstag, als Duo Michael Hölschke und Frank Scheida am Sonntag.

Getanzt wurde beim SSWE tatsächlich auch. Wenn dieser Artikel erscheint, haben die Leser die Sieger und Knappheiten bei den Platzierungen im Internet meistens längst ausgewertet. Samstag gab es ein Experiment mit Solotänzen zur Vorstellung der Paare in den Klassen Senioren III S, Senioren I S Standard und Senioren I A Latein. Das Fazit war gemischt, weil zwei der drei Turniere auf Außenflächen stattfanden. Damit war die Aufmerksamkeit des Publikums schwierig zu ertanzen.

Beispielhaft für die Emotionen und Erfolge der Paare des zwölften SSWE hier die Geschichte von Jens und Franziska Vogelgesang aus Rostock. Dieses Paar durfte nach Erreichen des Mindestalters für die Senioren erstmals am SSWE teilnehmen. Genügend Punkte hatten die beiden aus ihrer Hauptgruppenzeit mitgebracht. Die Platzierungen waren das Ziel. Die erste gab es für den zweiten Platz in der Senioren I A-Standard am Samstag.

Danach kamen die zwei fehlenden in der Senioren I B-Latein abends vor dem Schlafengehen und morgens nach dem Aufstehen: Doppelsieg und damit aufgestiegen in die A-Klasse. So schön hätte der Sonntagvormittag für die beiden enden können. Nach einigen weiteren Stunden des Wartens war klar, dass die Senioren I A-Standard nur in Kombination mit der B-Klasse möglich war. Eine Kombination hilft einem Einzelpaar in der A-Klasse sportlich nichts, weil es dafür weder Punkte noch Plätze gibt.

Viele Dinge haben bei der Premiere des SSWE-Konzepts 2.0 verdammt gut geklappt. Die Schlussgeschichte zeigt: Es gibt immer Potenzial, noch besser zu werden. Nach dem 12. SSWE ist vor dem 13. SSWE. Sportdirektor Michael Schicke hat mit den Verbesserungen für 2019 schon begonnen.

Ulrich Trodler



Die versammelten Funktionäre des SSWE 2018.
Foto: privat

Vereinsrekord: sechs Paare bei der NDM

Norddeutsche Rock 'n' Roll Meisterschaft

Gemeinsam reisten die sechs Paare vom 1. Dresdner RRC zur Norddeutschen Meisterschaft, dem Abschlussturnier der Nord-Cup-Serie und für die meisten Paare ein Highlight in ihrer ersten Turniersaison. Noch nie waren so viele Paare des Vereins bei einem Turnier vertreten. Am 14. April warteten pünktlich um 9 Uhr am Treffpunkt Autobahnauffahrt Dresden-Altstadt zwei SSB-Busse auf die sechs Tanzpaare sowie die mitreisenden Trainer und Betreuer. „Ich kann mich nicht erinnern, wann wir das letzte Mal mit so vielen Rock'n'Roll-Einzelpaaren zu einem Turnier gefahren sind und ein paar Jahre bin ich ja nun auch schon dabei.“ Das Ziel war klar: Die Norddeutsche Meisterschaft in Neustadt am Rübenberge bei Hannover. Das Turnier ist das Abschlussturnier der Nord-Cup Serie und zählt mit doppelter Gewichtung in die Qualifikations-Rangliste für den Großen Preis von Deutschland und den Deutschland Cup.

Für alle Paare ist es die erste Saison in ihrer Startklasse – lediglich Celina Nischan/ Jeremy Kionka in der Juniorenklasse bringen schon ihre Erfahrung von drei getanzten Saisons aus der niedrigeren Schülerklasse mit. Nach einer verhältnismäßig kurzen Fahrt von 3,5 Stunden trafen die Gruppe um 12:30 Uhr in der Halle ein und erlebte noch das Ende des vorangegangenen Breitensportturniers mit, um festzustellen, dass aus Sachsen nicht nur die Dresdner Paare in den Turnierklassen, sondern auch aus Sermuth mehrere Paare in der Breitensportklasse am Start waren.

Die Norddeutsche Meisterschaft sollte um 15 Uhr starten. Die Paare der Schüler-

und Juniorenklasse hatten sich entsprechend vorbereitet und waren auf den Punkt fit. Allerdings ließen technische Fehler im Turnierbüro den Start wieder einmal nicht pünktlich beginnen. Das ist zwar langweilig für die Zuschauer, aber noch schlimmer für die Paare, die die Spannung hochhalten und erwärmt bleiben müssen. Mit einer Verspätung von knapp 40 Minuten ging es mit der Schülerklasse los und Saskia Krockert/Pierre Luca Simon mussten als Eisbrecher des Turniers gleich in der ersten Gruppe auf die Fläche.

Mit hoher Motivation starteten sie ihr Programm, blieben aber nicht ganz fehlerfrei und die Nervosität kam zum Vorschein.

Die kleinen Unsicherheiten wurden recht hart bestraft, aber am Ende reichte es zum zwölften Platz von 16 teilnehmenden Paaren. Vor allem Pierre zeigte eine sensationelle Ausstrahlung und in dem Paar steckt noch ordentlich Potential.

Danach ging es in der Juniorenklasse gleich für vier Dresdner Paare an den Start. Damit stellte Dresden gemeinsam mit den Flensburger Tänzerinnen und Tänzern die meisten Paare in dieser Startklasse. Zunächst begannen die Newcomer Kimberly Korn/Ludwig Großmann. Die Aufregung beim ersten Turnier lächelte vor allem Kimberly einfach weg und die beiden können mit der gezeigten Leistung zufrieden sein. Ein Aussetzer in der Folge verhinderte am Ende zwar ein besseres Ergebnis (Platz 15 von 16 Paaren) aber die beiden sind hochmotiviert und talentiert, sodass in Zukunft noch einiges erwartet werden darf.

In der fünften Tanzrunde standen Mina Neumärker/Stefan Graichen auf der Fläche und zeigten das bis dahin beste Tanzprogramm, was von den beiden bisher zu sehen war. Die Akrobatiken liefen sehr souverän und tänzerisch haben sich die beiden im Vergleich zu den letzten Turnieren nochmal gesteigert! Mit einem Rückstand von nur 0,8 Punkten verpassten sie den Einzug ins Finale nur ganz knapp und belegten am Ende den achten Platz. Im Übrigen hatten sie die viertbeste Akrobatikwertung in der Juniorenklasse und damit einige erfahrenere Paare schon überholt!

ren Sagi auszutauschen und sie zeigten eine fehlerfreie Folge, so dass sie sich mit der sechstbesten Vorwertung für die Endrunde qualifizierten.

Im Finale sollten sie als zweites Paar an den Start gehen, doch führte ein technischer Fehler in der Musik dazu, dass die Folge nach dem ersten Drittel abgebrochen wurde. So mussten die beiden am Ende der Finalrunde erneut auf die Tanzfläche und noch einmal neu beginnen. Das zehrt natürlich an den Nerven, zumal der zugeloste Musiktitel einer der schwierigsten in der Musikauswahl war. Beim zweiten Anlauf begannen Sie ihre Folge aber ebenso spritzig und souverän wie zuvor. Die ersten beiden Akrobatiken liefen gut, doch nach der dritten Akro unterlief ihnen ein Taktfehler, sodass es am Ende im Finale „nur“ für den siebten Platz reichte. Dennoch muss erwähnt werden, dass sie im Feld der Finalteilnehmer das einzige Paar waren, das erst seit dieser Saison in der Juniorenklasse tanzt. Tänzerisch können sie mit den anderen Finalpaaren problemlos mithalten, diese zeigen jedoch die höherwertigen Akrobatiken. Damit ist die Aufgabe für die nächsten Trainings klar gesetzt.

Gleich in der nächsten Tanzrunde starteten Phoebe Engelmann/Louis-Valentin Weber. Für beide war es das Ziel, die Folge fehlerfrei durchzutanzten. Das klappte sehr gut. Tänzerisch müssen sich beide überhaupt nicht verstecken und zeigten sogar in der Akrobatik den Teller als neue Figur in ihrer Folge. Das nächste Ziel für die beiden ist, die Akrobatiken weiter aufzuwerten und ein bisschen an Routine zu gewinnen. Am Ende gab es den 14. Platz und an beide den Wunsch: Bitte macht unbedingt weiter so!

Als letztes Juniorenpaar mussten Celina Nischan/Jeremy Kionka auf die Tanzfläche. In Vorbereitung auf das Turnier wurde beschlossen, den noch nicht ganz sicheren Stütz als erste Akrobatik gegen den siche-

Als letztes Paar starteten Katja Julie Korn/Pascal Neumann in der C-Klasse. Beide hatten in den letzten Wochen aufgrund von Verletzungen großen Aufholbedarf in der Turniervorbereitung, doch diesen meisterten sie mit Bravour. Auf der Tanzfläche war ihnen weder eine konditionelle Schwäche noch eine Unsicherheit in den Akrobatiken anzumerken. Lediglich bei den Übergängen von der Akrobatik ins Tanzen gab es kleinere Wackler, so dass sie am Ende den neunten Platz (von insgesamt 15 Paaren) belegten.

Alles in allem waren sowohl die Paare als auch die mitgereisten Trainer mit der Leistung aller absolut zufrieden. In der Gesamtwertung der Nord-Cup-Rangliste haben sich mit Celina und Jeremy auf Platz fünf und Mina und Stefan auf Platz zehn zwei Juniorenpaare und Saskia und Pierre mit Platz neun in der Schülerklasse drei Paare des 1. Dresdner RRC für den Großen Preis von Deutschland und den Deutschland Cup qualifiziert, wo die heißbegehrten Tickets zur Deutschen Meisterschaft vergeben werden! Nun heißt es dafür fleißig weiterzutrainieren.

Birgit Kionka



Die sechs Dresdner Paare zur Norddeutschen Meisterschaft. Foto: Richard Kantelberg

TC Rot-Weiß läutet den Frühling ein

18. Frühlingsball des TC Rot-Weiß Leipzig

Als hätte das Team des TC Rot-Weiß Leipzig so geplant, pünktlich zum traditionellen Frühlingsball im Automobilmuseum „Da Capo“, hielt endgültig der Frühling Einzug in Leipzig. Strahlender Sonnenschein und Temperaturen über 20 Grad hatte den meisten Gästen ein entspanntes Lächeln ins Gesicht gezaubert. Seit 17 Jahren findet dieses tanzsportliche Event im extravaganter Ambiente des Hauses im Leipziger Stadtteil Plagwitz statt und es war nicht das erste Mal, dass Frühlingsball und Frühlingsbeginn auf ein und denselben Tag gefallen waren.

Nach einigen kurzfristigen Absagen war es Vereinspräsident Sven Handschuh gelungen, ein Starterfeld von acht Standard- und neun Lateinpaaren nach Leipzig zu holen. Zur großen Freude des Veranstalters waren neben deutschen Spitzenpaaren und Gästen aus Polen mit Jan-Georg Stelzig/Berenike Reech, Max Naumann/Konstanze Freitag, Pawel Kowalewski/Marlen Heilmann sowie Benjamin Becker/Natalie Agater gleich vier eigene Paare mit von der Partie.

Nach der Vorrunde der Standarddisziplin ging es mit sechs Paaren ins Finale. Sieger des Turniers wurden unangefochten mit allen gewonnenen Tänzen Martin Schmiel/Carolin Queck aus Berlin, die schon zu den Stammgästen des Frühlingsballs gehören und nun erstmalig den Sieg mit nach Hause nahmen. Genauso sicher auf Platz zwei kamen die sächsischen Landesmeister Florian Füll/Liz Lydia Langheinrich ins Ziel. Den dritten Platz sicherten sich Stanislaw Wolyniec/Katarzyna Tunksa vor Mikael Tatarkin/Anja Pritekelj, die den klaren vierten Platz belegten. Weiterhin im Finale vertreten waren Filip und Michaela Kulkinski und die Lokalmatadoren Pawel Kowalewski/Marlen Heilmann.

Das Lateinturnier war mit neun Paaren besetzt. Das Finale sah vom ersten Tanz an einen heißen Kampf um den Sieg. Alle Tänze gingen mit nur drei von fünf möglichen Bestnoten an das jeweilige Siegerpaar. Doch schon nach den ersten drei Tänzen stand der Gesamtsieger fest. Vinzenz Dörlitz/Albena Daskalova gewannen Samba,

Cha-Cha-Cha und Rumba. Paso und Jive gingen an Mikael Tatarkin/Anja Pritekelj, die damit auf Platz zwei ins Ziel kamen, jedoch die Herzen des Publikums für sich gewannen und am Ende des Abends die Publikumswertung gewannen. Auf den dritten Platz kamen Benjamin Becker/Natalie Agater, die sich darüber ganz besonders freuten. Weiterhin im Finale standen das polnische Paar Adam und Joanna Fedko, Florian Füll/Liz Lydia Langheinrich sowie Christian Hassenstein/Nicola Grote.

Das Rahmenprogramm gestalteten traditionell die Mitglieder des TC Rot-Weiß Leipzig. Eröffnet wurde es von der Kinderanzgruppe „Tanzelfen“.

Mit ihren aktuellen Wettkampfchoreographien stellte sich die Modern Jazz For-



*Sieger der Lateinsektion Vinzenz Dörlitz/Albena Daskalova.
Alle Fotos: Rebecca Schöne*



Die Standardsieger Martin Schmiel/Carolin Queck.

mation „Aquila“ dem Publikum vor. Der Auftritt der Orientalischen Tänzerinnen mit ihrer Trainerin Franziska Fink, die extra für diesen Abend eine Choreographie mit den beiden Ensembles „Nudjum“ und „Lina“ einstudiert hatte, war ein weiterer Glanzpunkt des Abends.

Den Höhepunkt zu vorgerückter Stunde bildete der Auftritt des ehemaligen Spitzenturnierpaares des TC Rot-Weiß und jetzigen Professional-Paares, Jens und Ulrike Kaiser, das seine Standardkür aufs Parkett zauberte. Mit dieser waren Jens und Ulrike Kaiser nicht nur Deutscher Meister, sondern auch Dritte der Europameisterschaft bei den Professionals geworden.

Das eigene Tanzen kam für das tanzbegeisterte Leipziger Publikum nicht zu kurz.

Zu den Klängen der „Dresdener Galaband“, die zum vierten Mal neben den Gästetanzrunden auch die Endrunden der Turniere mit hervorragender Livemusik begleitete, bewegten sich die 250 Gäste auf dem Tanzparkett und machten vom Publikumstanz rege Gebrauch.

Erneut gelang es dem TC Rot-Weiß Leipzig diese exklusive Ballveranstaltung erfolgreich durchzuführen. Das Publikum war begeistert. Die zahlreichen Sponsoren waren voll des Lobes. „Den Tanzsport in einer Atmosphäre und einem Ambiente präsentieren zu können, in die er gehört, ist uns Ansporn genug, immer weiter zu machen“, waren die Schlussworte des Präsidenten des TC Rot-Weiß, mit denen er sich bis zum 19. Frühlingsball in einem Jahr vom Leipziger Tanzpublikum verabschiedete.

Sven Handschuh



Mikael Tatarkin/Anja Pritekelj, bestes Paare über zehn Tänze und Publikumsliebbling.

A-/S-STANDARD

1. Martin Schmiel/
Carolin Queck,
Askania TSC Berlin (5)
2. Florian Füll/
Liz Lydia Langheinrich,
TSC Casino Dresden (10)
3. Stanislaw Wolyniec/
Katarzyna Tunksa,
Contra Warschau (15)
4. Mikael Tatarkin/
Anja Pritekelj,
Tanzsport Zentrum
Heusenstamm (20)
5. Filip Kuklinski/
Michaela Kuklinska, TKS
Dance & Dance Torun (26)
6. Pawel Kowalewski/
Marlen Heilmann,
TC Rot-Weiß Leipzig (29)

A-/S-LATEIN

1. Vinzenz Dörlitz/
Albena Daskalova,
TD Tanzsportclub
Düsseldorf Rot-Weiß (7)
2. Mikael Tatarkin/
Anja Pritekelj,
Tanzsport Zentrum
Heusenstamm (8)
3. Benjamin Becker/
Natalie Agater,
TC Rot-Weiß Leipzig (15)
4. Adam Fedko/
Joanna Fedko,
SKT Pasja - Polen (22)
5. Florian Füll/
Liz Lydia Langheinrich,
TSC Casino Dresden (23)
6. Christian Hassenstein/
Nicola Grote,
Blau-Silber Berlin TSC (30)

Volle Startklassen

22. Rotkäppchenturniere

Trotz der gleichzeitig stattfindenden Vienna Dance Concourse fanden viele Tanzpaare wieder eine Woche nach Ostern den Weg nach Masserberg. 226 Standard- und Lateinpaare traten in 30 Turnieren an, um sich eine oder gleich mehrere der begehrten Schiefertafeln zu ertanzen. Diesmal spielte sogar das Wetter mit. Auf den Höhen des Thüringer Waldes empfing die Sonne die angereisten Paare zum 22. Rotkäppchenturnier. Die letzten Schneereste schmolzen angesichts der frühlingshaften Temperaturen. Auch die 226 Standard- und Lateinpaare kamen schnell ins Schwitzen, denn die Starterfelder waren – trotz der gleichzeitig stattfindenden Vienna Dance Concourse – mit 12 bis 15 Paaren, vor allem in den Turnieren der Senioren II B-, A- und S-Standard, gut besetzt.

Die Tänzer, die vom 6. bis 8. April das Masserberger Parkett betraten, kamen häufig an ihre körperlichen Grenzen, da sie kurz hintereinander eine Vor-, Zwischen- und Endrunde bestreiten mussten. Die Vorrunden wurden oft in drei Gruppen im Parkettsaal der Kurklinik ausgetragen, was den Paaren genügend Platz auf der Tanzfläche sicherte. Um den Zeitplan einzuhalten, wurde in allen Startklassen, mit Ausnahme der Turniere der Senioren II und III S Standard sowie der Senioren II A und S Latein, die während der abendlichen Ballveranstaltungen stattfanden, verdeckt gewertet.

Die ersten Thüringer Paare traten am Samstagmorgen bei den Senioren II D-Standard an. Für Thomas und Ute Lein vom gastgebenden Verein TSC Rennsteigperle Masserberg war es der erste Turnierstart überhaupt. Die Neulinge schlugen sich trotz anfänglicher Nervosität bei ihrer Premiere vor heimischem Publikum gut. Sie überzeugten in der Sichtungs- und Endrunde mit einem sauber getanzten Langsa-

men Walzer, der ihnen überwiegend Zweierwertungen einbrachte. Nach kleineren Fehlern im Tango und Quickstep wurde es Platz drei in der Gesamtwertung. Ein gelungener Turnierauftritt mit drei Aufstiegs- und zwei Abstiegs- sowie einer Platzierung. Platz eins ging an Peter und Silke Kittlick vom 1. TSC Grün-Gold Leipzig 1947, gefolgt von Heinrich Steffgen-Belz/Heike Belz vom Tanzsportclub Rhythmus Bamberg. Das zweite Thüringer Paar, Hendrik Wittig/Heike Marx vom Tanzsportverein Pößneck, belegte Rang vier.

Bei ihrem zweiten Start gleich im Anschluss bei den Senioren I D war dem Ehepaar Lein die Erleichterung deutlich anzumerken. Beim heftigen Applaus ihrer Clubkameraden zeigte sich immer häufiger ein Lächeln auf den Gesichtern. Das Paar überzeugte die Wertungsrichter und ließ diesmal sogar die Sieger der Senioren II D hinter sich. Als Erstplatzierte standen Thomas und Ute ganz oben auf dem Treppchen und nahmen neben einer Magnum-Flasche

Rotkäppchensekt ihren zweiten Schieferpokal in Empfang. Hendrik Wittig/Heike Marx kamen auf Platz drei. Am zweiten Turniertag erreichten beide Thüringer Paare nahezu die gleichen Ergebnisse. Platz drei von sechs Paaren bei den Senioren II D und Platz zwei von drei Paaren bei den Senioren I D-Standard für Thomas und Ute Lein sowie Platz vier und drei für Hendrik Wittig/Heike Marx.

Die Turniere der Senioren I C-Standard dominierten an beiden Tagen Daniel und Astrid Exel vom TSA des 1. SSV Saalfeld 92. Die Thüringer gewannen alle Tänze und belegten den ersten Platz von fünf bzw. vier Paaren. Auch im Turnier der Senioren I B-Standard mischten Exels vorne mit und erlangten sich den zweiten Platz von sechs bzw. fünf Paaren. Sie konnten damit neben Punkten und Platzierungen vier Flaschen Sekt und vier der begehrten, handgefertigten Schiefer mit nach Hause nehmen.

Die folgenden B-Turniere fanden weitgehend ohne thüringische Beteiligung statt. Die B-Paare sowie ein A-Paar des gastgebenden Vereins mussten das Geschehen vom Rand der Fläche aus verfolgen. Während zwei Paare verletzungsbedingt ausfielen, kann sich das dritte bald über tänzerischen Nachwuchs freuen. Am Sonntag trat mit Andreas und Irene Scherf vom TC Kristall Jena das einzige Thüringer Paar bei den Senioren III B an. In einem starken Starterfeld von elf Paaren tanzten sich Scherfs sicher ins Finale und entschieden das Turnier für sich. Bis auf den Wiener Walzer gewannen sie alle Tänze.



Andreas und Silke Thiemich belegten zweimal Platz vier bei den Senioren II A Standard.

Alle Fotos: Sigrun an der Heiden

Beim Turnier der Senioren II A-Standard am Samstag zogen dagegen gleich zwei Thüringer Paare ins Finale ein. Andreas und Silke Thiemich vom Gastgeber TSC Rennsteigerle Masserberg sowie Maik und Katrin Rose vom TSV Grün-Gold Erfurt mussten ihre tänzerische Ausdauer unter Beweis stellen und sich in einer Vor- und Zwischenrunde durchsetzen, um ins Finale der letzten sieben Paare zu kommen. Mit 15 Paaren war diese Startklasse so stark vertreten, dass die Vorrunde in drei Gruppen getanzt wurde. So blieb zumindest zwischendurch etwas Luft zum Verschnaufen. Thiemichs freuten sich über den vierten Platz in der Gesamtwertung, Roses belegten Rang sieben. Am zweiten Turniertag konnte das Masserberger Paar an die gute Leistung vom Vortag anknüpfen und erreichte erneut den vierten Platz – diesmal in einem Starterfeld von neun Paaren. Für Maik und Katrin Rose lief es nicht ganz so gut. Sie kamen nicht über die Vorrunde hinaus und wurden Achte.

Grund zum Feiern hatten die Rennsteigerperlen Thomas Leinhäupl/Ingrid Greck. Sie ließen an beiden Turniertagen die Konkurrenz im Turnier der Senioren II S-Standard hinter sich und den sicherten den Sieg für den gastgebenden Verein. In dieser



Thomas Leinhäupl/Ingrid Greck erhielten das Deutsche Tanzturnierabzeichen in Gold mit Brillant für ihre 150 Siege in der S-Klasse.

Startklasse machte sich die Wiener Konkurrenzveranstaltung zumindest leicht bemerkbar. Statt der 15 Paare wie im Vorjahr kamen zwölf Paare nach Masserberg. Am Sonntag traten noch sechs Paare an. Leinhäupl/Greck überzeugten die Wertungsrichter in allen fünf Tänzen. Lediglich am zweiten Turniertag musste das Paar den Wiener Walzer an Peter Schmiel/Sibylle Hänchen vom Club Askania TSC Berlin abgeben, die Platz zwei belegten. Neben Sekt und Schiefertafeln überreichte Turnierleiter Peter Sommer Hotelgutscheine für das Masserberger Weihnachtsturnier am 15. Dezember dieses Jahres und bedruckte T-Shirts des Thüringer Tanzsportverbands. Darüber hinaus zeichnete er Thomas Leinhäupl/Ingrid Greck bei der Ballveranstaltung am Samstagabend mit dem Deutschen Tanzturnierabzeichen in Gold mit Brillant für ihre 150 Siege in der S-Klasse aus.

Um dem einzigen angereisten Senioren I S-Paar den Turnierstart zu ermöglichen, traten die beiden noch einmal bei der jüngeren Konkurrenz an. Auch Ulrich Lindecke/Manuela Schulze vom TTC Carat



Geschafft: Thomas und Ute Lein vom TSC Rennsteigerle Masserberg standen bei ihrem ersten Tanzturnier gleich auf dem Treppchen.

Berlin ließen sich zu einem zweiten Start überreden. Beide Paare mussten sich jedoch mit den Plätzen zwei und drei hinter Karsten Schröder/Christine Rothe vom TSC Berlin Askania zufriedengeben. Bei Tänzern und Zuschauern gleichermaßen beliebt: Die Finalrunden der Ballturniere begleitete die Saalfelder Band The Fake'z. Während die Turniertänzer verschnauften, durften die Ballgäste das Tanzbein zur Livemusik schwingen.

Zum Jahresende werden viele der Tänzer erneut nach Masserberg reisen. Der TSC Rennsteigerle richtet am 15. Dezember ein Seniorentanzturnier aus. Neben dem Tanzen locken der verschneite Thüringer Wald sowie frischgeschlagene Weihnachtsbäume, die die Turniergäste gleich für die Feiertage mitnehmen können. Der eine oder andere Tänzer hat bereits einen Gutschein für den Christbaum als Siegerprämie des Rotkäppchenturniers in der Tasche. Die 23. Auflage der Rotkäppchenturniere findet wie immer eine Woche nach Ostern in der Masserberger Kurklinik statt – dann vom 26. bis 28. April 2019.

Sigrun an der Heiden

Always keep cool

Linedance in der TSG Rubin Zwickau

Es ist nie zu spät, etwas Neues zu beginnen – das ist seit September des vergangenen Jahres das Motto einer neugebildeten Linedance-Gruppe mit absoluten Tanzanfängern, alle in- zwischen mehr als 60 Jahre alt.

Das Clubheim der TSG Rubin Zwickau vormittags mit Leben erfüllen, Freude an Bewegung und schöner Musik und für ein paar Stunden den Alltag vergessen, das ist das Ziel!

Zweimal wöchentlich wird sich zum Tanzen getroffen, ist dies doch die optimale Sportart für ältere Menschen und sogar ohne Vorkenntnisse schnell erlernbar. Dabei werden nicht nur Herz und Kreislauf auf Trab gebracht, sondern auch Rhythmusgefühl, Koordination, Orientierung und geistiges Potential geschult. Und es macht vor allem ungeheuer viel Spaß!

Daraus resultiert auch der Gruppename – die Happyliner! Es gehört schon eine Menge Mut dazu, sich in der zweiten Lebenshälfte einer neuen Herausforderung zu stellen. Aber gerade Linedance – ein Partner ist nicht erforderlich – bietet Alleinstehenden die Möglichkeit, einem ganz besonderen Hobby nachzugehen.

Über „Fehlritte“ wird gelacht, Erfolge werden gefeiert und alle werden mitgenommen, helfen sich gegenseitig. Sie tanzen nicht nur in Linie, sondern sie möchten auch miteinander tanzen. Paartänze, Contra und Circle fordern besonders in Bezug auf gegenseitige Rücksichtnahme und fördern den Gemeinschaftssinn.

Und wenn viele denken, Linedance sei nur Countrymusik, so ist dies falsch. Natürlich gibt es die klassischen Linedances, aber da ihnen nicht mehr so viel Lebenszeit zum Lernen zur Verfügung steht, wollen sie diese optimal nutzen und legen vor allem Wert auf schöne Melodien und Rhythmen, gern auch auf Songs der aktuellen Charts.

Durch den Verein mit derzeit 570 Mitgliedern, die jüngsten sind gerade mal vier Jahre alt, ist ein generationsübergreifender Kontakt gegeben, der im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen, Feiern, Wanderungen und Arbeitseinsätzen gern geknüpft wird.

So nahmen sie trotz Regen und Sturm im Oktober an der Vereinswanderung teil, einmal rund um Zwickau, um im Anschluss ein wunderbares Picknick am Gleisdreieck mit Gulaschsuppe und Glühwein im Freien zu genießen. Die Weihnachtsfeier fand besonders viel Anklang, so viel getanzt und nette Gespräche führten einige lange schon nicht mehr, bestätigten alle neuen Mitglieder.

Anfang des Jahres beteiligten sie sich mit mehr als 300 Bewerbern an der deutschlandweiten DOSB-Ausschreibung „Deutschlands coolste Seniorensportgruppe“ und freuten sich über die Teilnahmeurkunde.

Derzeit bereiten sie sich auf die Abnahme des Tanzsportabzeichens in Bronze (DTSA) im Verein vor. Auch die Bühne wollen sie nicht nur den Kindergruppen und Hiphoppers überlassen, sondern möchten anlässlich der 900-Jahrfeier ihrer Heimatstadt Zwickau ihr Repertoire präsentieren.

Die Freude an diesem schönen Hobby zum Ausdruck zu bringen, den Zuschauern Mut zu machen, sich nicht im Alter zu verkriechen, sondern die Gemeinschaft zu suchen, Selbstvertrauen zu gewinnen und mit Bewegung und viel Spaß etwas für die Gesundheit zu tun, das sind ihre gemeinsamen Ziele. Und genau darin besteht ihre Besonderheit: Sie wollen möglichst viele Senioren mit dem Tanzvirus infizieren!

„Das englische Wort „cool“ hat in der deutschen Übersetzung viele Bedeutungen, für uns treffen die drei mit dem F zu: frech – frisch – fetzig“, so Petra Beyersdorf. Frech denken sie nach einem langen Arbeitsleben und nach vielen Jahren der Kindererziehung einfach mal an sich selbst, frisch ist ihre Lust am gemeinsamen Tanzen und fetzig die tolle und mitreißende Musik!

Also nochmals wiederholt: Always keep cool – Immer locker bleiben!

Petra Beyersdorf



Frech, frisch und fetzig: Die Happyliner. Foto: Petra Beyersdorf